

ZUM STAND DER HOCHWASSERSANIERUNG IN UNSEREM GYMNASIUM

Inzwischen sind seit dem Hochwasserereignis nahezu drei Jahre vergangen. Bald nach der Überflutung wurde die zentrale Betriebstechnik im Untergeschoß der Schule soweit instand gesetzt, daß die darüber liegenden Geschosse für den normalen Schulbetrieb genutzt werden konnten. Außerdem wurde das Untergeschoß des Gymnasiums durch Interimsmaßnahmen notdürftig hergerichtet, so daß für einige Zeit in wenigen Räumen im Untergeschoß Unterricht durchgeführt werden konnte. Später wurde der Unterricht in Container verlagert.

Für die zerstörten Physikräume konnte ein großzügiger, schöner und praktischer Neubau erstellt werden, der uns durch die Aktion Sternstunden des Bayerischen Rundfunks finanziert wurde. Dieser Neubau ging im Frühjahr 2015 in Betrieb. Parallel zu den genannten Maßnahmen

erfolgten Schadensuntersuchungen im hochwassergeschädigten Bereich. Je tiefer man in die Untersuchungen einstieg, umso mehr zeigte sich das tatsächliche Ausmaß des Schadens. Aber nach wie vor gingen wir von einer möglichen Sanierung des Untergeschosses im Bestand aus.

Ende 2014 erfolgte die Entkernung des Untergeschosses und der Abbruch des Fußbodens bzw. der Decke über dem Kriechkeller, in dem die Installation untergebracht war. Dabei traten weitere Schäden zutage, die so zuvor nicht ersichtlich gewesen waren.

Die Sanierungsplanungen liefen weiter. Aber immer mehr machte sich die Überzeugung breit, daß eine sinnvolle und vor allem nachhaltige Sanierung des Untergeschosses nicht oder nur unter immensen finanziellen Anstrengungen

möglich sein würde. Vor allem zeigte sich, daß eine wirklich funktionierende Abdichtung der geschädigten Baubsubstanz kaum möglich wäre, so daß schon bei niedrigeren Donau- bzw. Ohe-Hochwassern mit einem Eindringen von Grundwasser in das Gebäude gerechnet werden müßte.

Daher wurden die Sanierungsplanungen erst einmal gestoppt und weitere Überlegungen zu teils sehr weitreichenden Sanierungs- und Neubaumaßnahmen angestellt. Nach monatelangen Klärungen der Voraussetzungen, nach vielen Verhandlungen und Besprechungen von Planern und Bauherrn mit der Regierung von Niederbayern, mit der Obersten Baubehörde in München, dem Ministerium und Politikern stellte sich kurz vor Weihnachten 2015 heraus, daß aufgrund der förderrechtlichen Bestimmungen kein für die Abtei tragfähiges Förder- und Finanzierungs-Konzept für die aktuellen Planungen erstellt werden könnte. So wurde zunächst wieder die Schiene „Sanierung im Bestand“ weiterverfolgt.

Bei zwei weiteren Ortsterminen im Januar 2016 im zerstörten Untergeschoß mit Verantwortlichen des Staatlichen Hochbauamtes in Landshut kamen wir gemeinsam zu der Überzeugung, daß trotz großer finanzieller Anstrengungen eine Sanierung nicht sinnvoll und vor allem nicht nachhaltig wäre und daher eigentlich nicht verantwortet werden kann. Als Lösungsmöglichkeit kristallisierte sich im Laufe weiterer Überlegungen letztlich heraus, das Untergeschoß

aufzugeben und hierfür einen „Ersatzneubau“ zu erstellen. Bald konnte geklärt werden, daß ein solcher Bau durch das Hochwasserförderprogramm gefördert werden kann.

Aktuell ist nun geplant, das Untergeschoß des Gymnasiums einer Art „Grundsanierung“ zu unterziehen, so daß das Gebäude im Untergeschoß nicht als Ruine stehen bleibt. Dabei können evtl. auch noch einzelne Flächen einer untergeordneten Nutzung zugeführt werden, z.B. als nachrangige Lagerräume. Ansonsten sollen die untergegangenen Räume eben in einem Ersatzneubau untergebracht werden.

Die entsprechenden Vor-Planungen laufen auf Hochtouren, immer in enger Abstimmung mit den zuständigen Fachbehörden bei der Bezirksregierung und beim Ministerium. Das vorgelegte Raumprogramm ist von den zuständigen Stellen mündlich bereits genehmigt.

Der derzeitige Planungsstand sieht einmal einen aufgeständerten Neubautrakt im Anschluß an die Turnhalle Richtung Sportplatz vor, in dem die Duschen und



Neuer Physiktrakt –
dahinter Container
als Interim



Zwei Etagen
Container

Umkleiden, EDV, Klassen- und Methodenräume, ein „Lernatelier“, Räume für Schüler und Lehrer sowie die zentrale Betriebstechnik untergebracht werden können. Zum andern soll der neue Physiktrakt um ein Geschoß aufgestockt werden. Hier sollen in unmittelbarer Nähe zum bestehenden Musiktrakt die weiteren erforderlichen Musiksäle und Übungsräume angesiedelt werden, was „schul-funktional“ sehr gut ist. Außerdem ist eine neue und attraktive Eingangs- und Pausenhalle von der Straße her geplant.

Bis Ende Mai muß der Förderantrag bei der Regierung von Niederbayern eingereicht sein. Nach einer Prüfung und Genehmigung des Antrags durch die Behörde können die weiteren Schritte (Genehmigungsplanung, Einholen der Baugenehmigung, Werkplanung, Ausführung der Arbeiten usw.) getan werden. Das erforderliche öffentliche Vergabeverfahren (VOF) für die weiteren Planungs- und Ingenieurleistungen ist bereits weitgehend abgeschlossen. Die

Bauarbeiten müssen dann nahezu alle öffentlich und europaweit ausgeschrieben werden.

Es liegt also noch eine lange Wegstrecke und für die Schule damit eine gewisse Durststrecke vor uns. Aber die aktuellen Pläne sind sehr vielversprechend und lassen uns voll freudiger Erwartung in die Zukunft unserer Schule schauen!

An dieser Stelle ist es dem Schulträger ein großes Anliegen, der gesamten Schulfamilie, vor allem den Schülerinnen und Schülern sowie dem Lehrerkollegium mit der Schulleitung, von Herzen zu danken dafür, daß sie nun schon so lange die Provisorien und Einschränkungen ertragen. Unser großer Dank gilt allen beteiligten Planern, die gerade jetzt unter großem Zeitdruck die erforderlichen Pläne und Berechnungen für den Förderantrag erstellen. Und wir danken ganz herzlich allen Beamten bei der Regierung von Niederbayern, die sich mit großem Engagement für die Wiederherstellung unserer Schule einsetzen. ■



Das völlig entkernte Untergeschoß unseres Gymnasiums

FRATER DAVID KOPP OSB

NACHRICHTEN AUS DER ABTEI von November 2015 bis April 2016

November

Am strahlenden Allerheiligen-sonntag sah der Niederaltaicher Friedhof Hunderte von Besuchern, die neben den Heiligen auch ihrer vielen Verstorbenen gedachten. Beim ersten Hinsehen konnte man den Eindruck bekommen, es stehe wirklich an jedem einzelnen Grab mindestens ein Angehöriger. Auch die Pontifikalvesper am Abend, die wieder einmal vom Knabenchor der Pueri Cantores Altahensis gestaltet wurde und unter anderem Stücke von Bach beinhaltete, vermittelte einen Eindruck von Fülle, Gemeinschaft und Lebendigkeit. Deutlich weniger Gläubige kamen einen Tag darauf zum Gräbergang an Allerseelen, der unseren Konvent auch ans Grab unseres wenige Wochen zuvor verstorbenen P. Josephs führte.

Am 4. November war Abt Marianus Bieber zusammen mit P. Thomas Wagner beim Generalvikar und dem Personalreferenten unseres Bistums in Passau. Dabei klärte sich, dass P. Thomas in absehbarer Zeit unseren Nachbarpfarrverband Hengersberg übernehmen wird und die Diözese hierzu ihre Zustimmung



Entlang der Ohe Richtung Hengersberg mit der Rohrbergkirche und der (zur Zeit eingerüsteten) Frauenbergkirche

gegeben hat. Dafür und für die permanente große Unterstützung der Diözese Passau soll an dieser Stelle ein herzliches Vergelt's Gott gesagt sein. Am gleichen Tag waren unsere byzantinischen Mitbrüder nach München an die Ludwig-Maximilians-Universität eingeladen, um dem Festakt zum Jubiläum der

